

Gemeindepräsident Markus Loosli .....

## Das «Kreuz» als Muster – auch für das Hallenbad

Ohne Gegenstimme gab die Gemeindeversammlung grünes Licht für das «Kreuz»-Projekt. Gemeindepräsident Markus Loosli blickt im Interview mit der Buchsi Zytig auf diesen Entscheid zurück – weist aber auch auf die nächsten Projekte hin, die auf ihre Verwirklichung warten.

*Mit ihrem überraschend klaren Ja machte die Gemeindeversammlung Mitte Juni den Weg frei für das «Generationenhaus Kreuz». Sie zeigten sich in einer ersten Stellungnahme froh darüber, dass der Entscheid derart überzeugend ausfiel und bezeichneten das im Vorfeld viel diskutierte «Kreuz»-Projekt als Musterbeispiel für direkte, gelebte Demokratie. Wie war es Ihrer Meinung nach möglich, dass dieses doch sehr emotionale Geschäft letztlich so klar gutgeheissen wurde?*

Die Schlachthaus-Crew machte öffentlich publik, dass sie ein Objekt sucht, man kam auf's «Kreuz» und hat das Ganze eingefädelt. Mir war wichtig, die involvierten Leute kennen zu lernen, was umgehend geschah. Man merkte sofort: hier ist eine enorme Power vorhanden, aber auch sehr viel Wissen und Herzblut. Wichtig war auch, dass sie ihr Konzept vorerst möglichst in Ruhe entwickeln konnten. Von Anfang an war zudem klar: Ohne Gemeinde geht es nicht. Fix war ebenfalls der Zeitplan, damit es an die Juni-Gemeindeversammlung reichte. Im Februar lagen das Konzept und der Business-



Gemeindepräsident Markus Loosli blickt im Interview auf den «Kreuz»-Entscheid zurück – er macht aber gleichzeitig auch einen Ausblick und sagt, was die Gemeinde Buchsi in naher Zukunft beschäftigen wird.

plan vor und es gab eine Präsentation vor dem Gemeinderat. Damals tönte es irgendwie schon krass: Das «Kreuz» für 1 Franken weggeben, 2 Millionen Franken hinterher schieben und eine Miete für den Kindergarten bezahlen. Lässt man das Ganze aber setzen, ist klar, dass es nur so gehen kann – denn wer die Liegenschaft besitzt, muss sie auch unterhalten.

Nachdem das Konzept vorlag, legten sowohl die Schlachthaus-Crew wie auch der Gemeinderat grossen Wert darauf, dieses der Öffentlichkeit vorzustellen. Gleichzeitig erfolgte der Miteinbezug sämtlicher Interessierten. Ebenfalls wurden Änderungen aufgrund der gleichzeitig laufenden Verhandlungen transparent kommuniziert, so dass man sich jederzeit aktuell über das Geschäft informieren konnte. Das führte zu einer intensiven, zum Teil sehr kontrovers geführten öffentlichen Diskussion. Wichtig war dabei: Sämtliche Meinungen – egal ob positiv, negativ oder kritisch – hatten Platz und auf alle wurde eingegangen, was letztlich zu einem guten Projekt führte. Entsprechend konnte eine solide Meinungsbildung bereits vor der

Gemeindeversammlung erfolgen. Das Resultat ist bekannt. Das ist für mich intensiv gelebte Demokratie.

**Vorausgesetzt, das «Kreuz»-Team kann das nötige Aktienkapital beschaffen und bringt das Projekt zum Fliegen, darf getrost von einem Mustermodell im Sinne von Public Private Partnership gesprochen werden. Sind solche Lösungen auch für andere Projekte denkbar – beispielsweise für das Hallenbad?**

Man muss im Einzelfall immer genau definieren, was ist «public» was ist «private». Der Fall «Kreuz» ist diesbezüglich für mich tatsächlich ein Mustermodell. Es besteht ein öffentliches Interesse an einem belebten Kreuz. Der Betrieb samt Sanierung (mit einem Beitrag der öffentlichen Hand) und der Unterhalt erfolgen privat, der Boden bleibt im Eigentum der Gemeinde und kommt nach 50 Jahren zurück, mit einer Option auf Verlängerung, oder kann retour geholt werden, wenn die Sache aus dem Ruder läuft. Das ist auch in anderen Bereichen denkbar. Beispiel: Vermutlich könnte der FC Herzogenbuchsee als Hauptbenützer den Fussball-

platz optimaler bewirtschaften und unterhalten, als dies die Gemeinde kann und darf. Beim Hallenbad andererseits müsste man wohl eher eine Lösung wie im Fall der EWK anstreben und ein Tochterunternehmen gründen. Denn: Ein Bad, das ein eigenständiges Unternehmen ist, besitzt einen viel grösseren Bewegungsspielraum, als wenn es wie jetzt Teil der Gemeindeverwaltung ist. Sollte das beim Hallenbad dereinst so gemacht werden, liegt es auf der Hand, dass man auch die benachbarte Sporthalle einbeziehen sollte.

**Kommen wir nochmals auf das Hallenbad, resp. dessen Sanierung zu sprechen: Wie weit ist man dort mit der Projektierung?**

Der Kredit für das Vorprojekt wurde ja gesprochen (300 000 Franken im Dezember 2013; Anm. der Redaktion) – wir sind aber zur Einschätzung gekommen, dass wir hier nochmals über die Bücher müssen. Denn: Das vorliegende Vorprojekt hätte zur Sanierung des Bestehenden mit relativ geringen Wertvermehrungen geführt. Und wenn man schon derart viel Geld in die Hand nehmen muss, die Rede ist je nach Variante von 13 bis 20 Mio. Franken, muss genau geprüft werden, wie das Hallenbad nachher aufgestellt ist. Wir haben den Ehrgeiz, dass wir letztlich damit schwarze Zahlen schreiben wollen, auch wenn viele sagen, das sei unmöglich. In Burgdorf ist das aber beispielsweise der Fall. Wir schauten uns deshalb dieses, aber auch andere Bäder an. Und es fällt auf: Die Stadt Burgdorf hat das ganze Bad vollständig ausgelagert. Am Werk ist eine Equipe, die das Bad mit viel Einsatz und Herzblut erfolgreich betreibt. Interessant ist, dass exakt jene Bereiche Geld bringen, von denen bisher gesagt wurde, sie seien

**Offizielle Information  
Gemeinde Herzogenbuchsee**

HERZOGENBUCHSEE  
KRONE  
DER REGION

Die Verantwortung für die Texte und Inhalte dieser Seite liegt grundsätzlich bei den Zuständigen der Gemeinde Herzogenbuchsee.

**Alles über Buchsi:  
[www.herzogenbuchsee.ch](http://www.herzogenbuchsee.ch)**

**Markus Loosli / Forts.**

Luxus – nämlich der Wellness- und der Warmwasser-Bereich. Diese sind einerseits sehr gefragt und andererseits können hier marktgerechte Eintrittspreise verlangt werden, womit die Finanzen des eigentlichen Hallenbadbetriebes entlastet werden können. Wichtig wäre auch, dass das Badi-Restaurant anders platziert, mehr nach aussen geöffnet und möglicherweise in Verbindung mit der Sporthalle betrieben wird, so dass es zum «Sportler-Treff» wird. Kurz: wir sind intensiv daran, die Sache zu prüfen – Details werden noch in der zweiten Jahreshälfte folgen..

**Solche Vorhaben kosten viel Geld. Buchsi kämpft mit einem strukturellen Defizit und schreibt eigentliche rote Zahlen. Wie lassen sich vor diesem Hintergrund solche Gross-Investitionen rechtfertigen?** Fakt ist, der Hallenbad-Betrieb ist schwer defizitär. Das Mindestziel: Ein erfolgreich geführtes Bad soll nach dem Ausbau samt Amortisation und Verzinsung die laufende Gemeinderechnung im Vergleich zu heute deutlich entlasten oder, wie bereits gesagt, schwarze Zahlen schreiben. Das ist die Vorgabe. Bleibt die Frage, ob sich Buchsi eine derartige Investition aufgrund der Kapital-Situation leisten kann? Meine Ansicht: Aufgrund der soliden Eigenkapitalbasis schaue ich die Kapitalbeschaffung als realisierbar an. Selbstverständlich müsste auch geprüft werden, ob es andere Kapitalgeber gibt, indem man zum Beispiel Aktien auflegen würde – warum nicht auch eine Publikums-Aktie?

**Ein anderes Vorhaben ist das Projekt Aufgabenüberprüfungs- und Ertragspotenzialanalyse, sprich die Überprüfung der Einnahmen- und Ausgabenströme. Als Erstes soll der Bau diesbezüglich durchleuchtet werden – der grösste Bereich, der einen gewissen Handlungsspielraum verspricht. Wie weit ist man hier?** Auch hier sind wir intensiv an der Arbeit. Wichtig ist in diesem

Zusammenhang, dass allfällige Massnahmen nachhaltig sind und nicht einfach nur Kosten auf andere Bereiche oder auf später verschoben werden. Wir haben mit dem Bau begonnen, weil dieser am meisten Teilgebiete umfasst. Einer ist der Bereich Bewilligungen und Baupolizei mit den entsprechenden, vom Gesetz geforderten Dienstleistungen. In diesem Aufgabengebiet laufen auch Überlegungen im Hinblick auf eine regionale Bauverwaltung, womit die bestehenden Kapazitäten besser ausgelastet würden. Zum Bau gehören auch die Bereiche Tief- und Strassenbau sowie der Hochbau, sprich die gemeindeeigenen Liegenschaften, welche ebenfalls überprüft werden. Sprechen wir vom Bau, geht es schliesslich um all die Leistungen, welche der Bauabteilung angehängt sind: Schulabwarte, Hallenbad, Werkhof, etc.. Diese Dienstleistungen müssen ebenfalls durchleuchtet und auf ihr Optimierungspotenzial hin überprüft werden. Das Beispiel Hallenbad wurde angesprochen. Haben wir den Bau untersucht, folgen die restlichen Abteilungen. Deren Gesamtvolumen ist zusammen vermutlich nicht grösser als dasjenige der Bauabteilung.

**Gibt es weitere Themen, welche die Gemeinde im 2015 noch beschäftigen werden?** Bei der Ortsplanung ist momentan der Kanton am Ball. Wir hoffen, dass die Genehmigung noch im Verlauf dieses Quartals eintrifft. Offen ist nach wie vor die Entwicklung im Gebiet des fenaco-Areals beim Bahnhof – hier sind wir laufend im Gespräch. Weiter anzupacken ist die Sanierung der vor einiger Zeit zurückgestellten Bahnhofstrasse. Diese befindet sich in schlechtem Zustand. Im Sinne der Ortsplanung soll diese Projektierung zusammen mit der Umgestaltung des Bahnhofplatzes erfolgen. Zwei weitere anstehende Themen, die wir bearbeiten wollen, sind die Schulraumplanung und das Parkplatzkonzept.

**Nachrichten**

**Pilzkontrollen ab 8. August**  
Ab 8. August finden bis zum Schluss der Pilzsaison Ende Oktober in Herzogenbuchsee wieder regelmässig Pilzkontrollen statt. Durchgeführt werden sie von Pilzkontrollleurin Marianne Schenk. Geöffnet ist die Kontrolle im Lokal des Pilzvereins im Keller des Kindergartens am Rosenweg jeweils am Mittwoch, Samstag und Sonntag von 18.30 – 19 Uhr. Einzig am Samstag, 29. August, fällt sie wegen einer Weiterbildung aus. Vormerken kann man sich auch bereits das Wochenende vom 19./20. September – dann führt der Pilzverein im kath. Kirchgemeindehaus seine traditionelle Pilzausstellung durch.



**Oberönz: Kindergarten-Besichtigung**  
Dass der neue Doppelkindergarten in Oberönz pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres im August bezugsbereit sein wird, davon liessen sich über 200 Besucherinnen und Besucher im Rahmen einer öffentlichen Besichtigung am 27. Juni an Ort und Stelle überzeugen. Bild: Ebenfalls vor Ort waren Vertreter der Behörden und des Planungsteams (von links): Christoph Sutter (Gemeinderat / Bau), die Planer Margrit Pschorn und Benjamin Widmer sowie Hans Moser (Gemeinderat / Bildung). Das eigentliche Einweihungsfest für den neuen Kindergarten findet am 10. September statt.



**Schulfest mit der Primarstufe**  
Rund 380 Schülerinnen und Schüler aus 20 Klassen feierten am letzten Freitag im Juni bei strahlendem Wetter ihren Abschied vom Schuljahr. Der Nachwuchs aus den Kindergärten und den Schulhäusern Burg und Mittelholz tobte sich mit Wasser-Schlachten, Schminken, Go-Kart-Zugspielen und Glacéschlecken zusammen mit den zahlreich anwesenden Eltern und Bekannten aus. Hier im Bild der Anfangs-Tanz der Kindergärtler in der Mittelholz-Arena.

<b>Gemeinde-Agenda August 2015</b>		
Freitag	24. Juli	Grünabfuhr Oberönz
Dienstag	28. Juli	Grünabfuhr Herzogenbuchsee
Donnerstag	30. Juli	Kehrichtabfuhr
Freitag	31. Juli	Grünabfuhr Oberönz
Freitag	31. Juli	Bundesfeier (ab 19 Uhr / Kalberweidli)
Dienstag	4. Aug.	Grünabfuhr Herzogenbuchsee
Donnerstag	6. Aug.	Kehrichtabfuhr
Donnerstag	6. Aug.	Sprechstunde mit dem Gemeindepräsidenten (16–17 Uhr)
Freitag	7. Aug.	Grünabfuhr Oberönz
Dienstag	11. Aug.	Grünabfuhr Herzogenbuchsee
Donnerstag	13. Aug.	Kehrichtabfuhr
Freitag	14. Aug.	Grünabfuhr Oberönz
Dienstag	18. Aug.	Grünabfuhr Herzogenbuchsee
Mittwoch	19. Aug.	Kartonsammlung
Donnerstag	20. Aug.	Kehrichtabfuhr
Freitag	21. Aug.	Grünabfuhr Oberönz
Dienstag	25. Aug.	Grünabfuhr Herzogenbuchsee
Mittwoch	26. Aug.	Papiersammlung
Donnerstag	27. Aug.	Kehrichtabfuhr
Freitag	28. Aug.	Grünabfuhr Oberönz
Samstag	29. Aug.	Velobörs e (10–12 Uhr, Gemeindepark)
<b>Schulferien:</b>		Die Sommerferien dauern bis am So, 9. August
<b>Ferienpass 2015:</b>		von Mo, 3. Aug., bis Fr, 7. Aug. ( <a href="http://www.ferienpass-buchsli.ch">www.ferienpass-buchsli.ch</a> )
<b>«Buchsli.bewegt2015»:</b>		täglich von Mo, 17. Aug., bis Sa, 22. Aug. (vgl. Seite 3)